

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

23.1.1815 (Nr. 23)

Großherzoglich Badische

St a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 23.

Montag, den 25. Jan.

1815.

D e u t s c h l a n d.

Es mögen, melden Hamburger Zeitungen vom 17. d., in dem alten nun über tausend Jahre stehenden Hamburg manche für dessen Bestand und Glück entscheidende Tage abgelaufen, seyn; gewiß war aber keiner gründlicher versprechend, als der am verflossenen Sonntage, wo wir die Männer in geschlossener Ordnung feierlich sich wieder unter Waffen stellen sahen, welche im Frühjahr 1813 aufstanden, um der ersten Regung aus Norden zum Kampf für Recht, Wahrheit und Freiheit sich männlich heizugesellen. . . . Es war ein höchst erfreulicher Anblick, den ältesten Feldherrn des Nordens (den wieder in Hamburg anwesenden kaisert. russ. General Grafen von Bennigsen) durch dessen Mäßigung und Vorsicht unsere Stadt unzertrümmert blieb, der, selbst ein Deutscher, heilig haltend den Sinn seiner Nation, auch das Recht des kleinsten Mitstandes zu beachten weiß, bei dieser Gelegenheit vor der Fronte unserer bewaffneten Bürger erscheinen zu sehen. . . . Senator Westphalen hielt eine Rede an die ausgerückte Mannschaft, die alle Herzen ergriff, worauf Graf Bennigsen mit dem Generalstab und den Mitgliedern der städtischen Kommission die Reihen besichtigte, und nachher die verschiedenen Korps vortreibend ließ ic.

Zu Hannover ist am 10. d. folgendes erschienen: „Nach Inhalt des von königl. Regierungskommission unterm 8. d. anhero erlassenen, heute eingegangenen Rescripts, soll das Kontingent der hiesigen Altstadt zur Landwehr forderfamst kompletirt werden, und zwar 1) aus der annoch vorhandenen, im vorigen Jahre zur Losung gekommenen, bisher nicht aufgerufenen Mannschaft; 2) aus denjenigen Leuten, welche seit der Losung, aus westphäl. oder franzöf. Diensten zurückgekehrt, auch aus hiesigen Diensten entlassen, oder sonst in ihre Heimath zurückgekommen; 3) aus denjenigen, welche wegen Krank-

heit oder Schwäche bei der Losung in die Reserve gesetzt sind, und 4) aus denjenigen, welche bis zum 31. Dez. 1813 das 18. Jahr schon vollendet gehabt haben, bei der vorigen Losung aber übergegangen seyn sollten. Es werden daher alle und jede in einem der vorbemerkten Fälle sich befindende junge Männer von 18 bis 30 Jahren, welche in hiesiger Altstadt geboren, oder wenn sie auch auswärtz in den hiesigen Landen geboren sind, gleichwohl hieselbst domicilirt sind, aufgefordert, bevorstehenden Montag, den 16. d. M., präzise 9 Uhr, auf dem großen Saale des Altstädter Rathhauses in Person zu erscheinen, um sich in die Listen eintragen zu lassen; wobei nicht nur die Landwehrpflichtigen selbst, sondern auch deren Eltern, Vormünder, Brod- und Dienstherrn, auch Lehrmeister, auf die üblen Folgen aufmerksam gemacht werden, wenn entweder jemand sich persönlich dem Dienst des Vaterlandes entzieht, oder einen solchen verhehlet oder verschweigt.“

Die neuesten Stuttgarter Zeitungen enthalten folgendes: „Wir sind berechtigt, den in der Zürcher Zeitung No. 4 vom 13. d. abgedruckten Artikel, welcher so anfängt: „Ueber den Abschied Sr. Maj. des Königs von Württemberg bei Sr. Maj. dem Kaiser von Oestreich ic. als unwahr und erdichtet zu erklären. Eben so ist uns von der in mehreren deutschen und französischen Blättern verbreiteten Sage, daß seit der Rückkehr Sr. Maj. des Königs von Württemberg zu Stuttgart alle Vorbereitungen zu dem Empfange Sr. kaisert. russ. Maj. eingestellt worden seyen, nichts bekannt; vielmehr wissen wir, daß des Königs Maj. diesen hohen Besuch noch immer mit Sicherheit erwarten.“

D ä n e m a r k.

Beim Anfange dieses Jahres war die Anzahl der im königl. dänischen Dienst befindlichen Seeoffiziere: 2 Admiräle, 11 Kontreadmiräle, 6 Kommandeure, 15 Kom-

mandeur = Kapitane, 27 Kapitane, 28 Kapitane-Lieutenants, 44 Premierlieutenants und 74 Sekondelieutenants. Beim Seeentrollirungs- und Lootsenwesen waren angestellt: 5 Kommandeure, 1 Kommandeur-Kapitan, 2 Kapitane und 1 Kapitan-Lieutenant. Das Seekadettenkorps bestand aus 1 Chef, 5 Subalternoffizieren, 1 Adjutanten, 18 Lehrern in verschiedenen Wissenschaften und Leibesübungen, und 16 Kadetten, wovon 7 Unteroffiziere waren. Bei den verschiedenen Werkstätten und Arbeiten auf den königl. Holmen waren angestellt: 1 Inspektor, 30 Meister und Meistergesellen und 4 Schiffer.

F r a n k r e i c h.

Nach dem Journal des Debats vom 18. d. ist Gen. Excelmans zu Lille, wo bekanntlich ein Kriegsgericht gegen ihn niedergesetzt ist, angekommen.

Die Straßburger Zeit. vom 22. d. sagt: „Endlich kann Frankreich seine Thränen über das Schicksal seines unglücklichen Königs, das Schlachtopfer eines revolutionären Wahnsinns, den es mit Blutströmen bezahlt hat, frei fließen lassen. Straßburg, das seit etwa 140 Jahren mit Frankreich vrrreinigt ist, hat sich durch seine Liebe und Ergebenheit gegen seine Souverains würdig bewiesen, zu dieser Nation zu gehören, die so edel und großmüthig ist, wenn sie nicht durch Leidenschaften hingerissen wird. Die Einwohner von jedem Glauben haben sich gestern in ihren Tempeln versammelt, ihren tiefen Schmerz über das verübte Verbrechen geäußert, und die feurigsten Wünsche zur Erhaltung des so wunderbar auf den Thron seiner Väter wieder erhobenen Bourbonischen Hauses und die Wohlfahrt des ganzen Königreichs zum Himmel geschickt. Möge der Glanz hoher Tugenden die vergangenen Verbrechen auslöschen, und das Friedenswerk krönen, das die Rückkehr seines rechtmäßigen Regenten bezeichnet hat!“

Die nämliche Zeitung macht folgenden Tagesbefehl bekannt: „Straßburg, den 15. Jan. 1815. Der Hr. Marschall musterte heute die Elitenkompagnien der Straßburger Nationalgarde; er fand sie in schöner Haltung, alle gleichförmig gekleidet, wohl bewafnet und wohl equipirt. Er bemerkte besonders das schöne Kanonierkorps, welches mit so vielem Eifer während der letzten Blokade den Dienst der Batterien versah. Nach einigen Waffenübungen besichtigte die Nationalgarde im Doppelschritte, und gab einen neuen Beweis des trefflichen Geistes, der sie befeelt, indem sie mit Enthusiasmus den Ausruf:

Es lebe der König! wiederholte. Der Hr. Marschall bezeugt seine Zufriedenheit dem Legionchef, Arnold, dem Kommandanten und allen Offizieren, deren Beispiel diese Gesinnungen, welche die Nationalgarde von Straßburg ehren, unterhalten hat. Er macht es sich zur Pflicht, sie dem Könige, und Sr. k. Hoh., Monsieur Generalobersten der Nationalgarde von Frankreich, zu berichten. Die Truppen des 5. Gouvernement werden mit Vergnügen vernehmen, daß der Hr. Marschall Glückwünschungsschreiben an die Chefs, Offiziere und Soldaten der Elitenkompagnien und der Füsiliere dieser Nationalgarde gerichtet hat, welche seit so vielen Jahren theils auf den Posten am Rhein, oder über dem Rheine, theils in der Festung Straßburg den Dienst mit den franzöf. Armeen so eifrig getheilt hat. Der Marschall und Pair von Frankreich, unterm. Herzog von Albufera. Auf Befehl des Marschalls Gouverneurs, der Marechal-de-Camp, Chef des Gen. Stabs, Baron St. Cyr Nugues.“

Fortsetzung der No. 17 abgebrochenen Notizen über die noch lebenden Mitglieder des Nationalkonvents. Fabre ist Generalprokurator zu Montpellier; Faure wohnt zu Havre; sein Sohn ist Mitglied der Kammer der Deputirten; Fayolle bekleidet eine Richterstelle zu Grenoble; Ferrand ist Präsident zu Belley; Fouche, unter der vorigen Regierung lange Polizeiminister, dann auf kurze Zeit Gouverneur der illyrischen Provinzen, lebt als Privatmann zu Paris; Gaville, Advokat zu Argentieres; Garnier (de Saintes), Douanendirektor zu la Rochelle; Garran de Coulon, unter der vorigen Regierung Senator, wurde jetzt nicht zum Pair ernannt; Gauthier ist Vizepräsident des Tribunals erster Instanz zu Paris; Gerente ist Generaladvokat zu Grenoble; Goupilleau, Administrator eines Leihhauses; Granel, Adjunkt des Maire zu Marseille; Gregoire, unter der vorigen Regierung Senator; Guyton-Morveau, Lehrer an der polytechnischen Schule; Hardy, Direktor der vereinigten Gefälle zu Privas; Harmand, ehemals Präsekt des Mayennedepart., hat jetzt keine Anstellung; Hausmann lebt im Elsaß, wo er eine sehr schöne Fabrik besitzt; Humbert-Flegny war unter der vorigen Regierung Präsekt des Vogesendepartement; Houvier-Eloi war bei der Domainenadministration angestellt; Hichou, Lotterieinspektor zu Senlis; Ingrand ist bei einem der Ministerien angestellt; Isnard handelte früherhin mit Parfumeriewaaren zu Draguignan, war noch vor kurzem Richter beim

Tribunal erster Instanz, lebt nun ohne Anstellung in der Hauptstadt; Lizard ist Depart. Zahlmeister zu Chambéry; Sard-Panvillers ward unter der vorigen Regierung zum Kommandanten der Ehrenlegion ernannt; Souenne ist wieder Arzt zu Conde; Laboissiere war unter der vorigen Regierung Richter beim Tribunal des Seinedepartement; Lacoste war zuletzt Präsekt des Valderdepartement; Lacroix ist königl. Prokurator zu Belleac; Laignelot lebt als Gelehrter in Paris; Lafanal ist jetzt Mitglied des Instituts; Laloy ist Mitglied des Pensionsseils; Lamarque war zuletzt noch Richter beim Kassationsgericht; Lanjuinais war unter der vorigen Regierung Senator, und ist jetzt Pair von Frankreich; Lavicomterie lebt als Gelehrter in Paris; Lecarpentier ist Gutsbesitzer zu Valogne; Lecointre-Puyraveaux war zuletzt Polizeikommissär zu Marseille; Lesiot ist gegenwärtig Direktor einer Spinnerei im Departement de l'Allier; Lemoine, Votterieinspektor zu Amiens; Lequinio befindet sich zu New-York in den vereinigten nordamerikan. Staaten als Unterkommissär der Handelsverhältnisse; Lesage-Senault lebt als Privatmann in Lille; Letourneur (de la Manche) ist Mitglied der Rechnungskammer; Levasseur war zum resignirenden Sekretär der Kammer der Deputirten ernannt, hat aber seinen Abschied genommen; Levasseur (der jüngere) ist als Chirurgus bei der Armee angestellt; Lindet (Robert) lebt in Paris ohne Anstellung; Louchet hat sich vor kurzem selbst entleibt. (B. f.)

Am 17. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 74½, die Bankaktien zu 1150 Fr., und die königl. Schazobligationen zu 1½ v. h. Verlust.

Gr o ß b r i t a n n i e n .

Am 12. d. votirte der Gemeinderath von London eine Dank- und Glückwünschungsadresse an den Prinzen Regenten wegen des Friedens mit Amerika, obgleich mehrere Anwesende eine solche Adresse voreilig fanden, da theils der Inhalt des Friedens noch nicht offiziell bekannt, theils dessen Ratifikation von Seite Amerika's noch zweifelhaft sey. — Der brittische Gouverneur von St. Croix, General Ramsay, hat unterm 16. Nov. bekannt gemacht, daß er die friedensschlußmäßige Rückgabe dieser Insel an Dänemark nicht eher vollziehen werde, als nach vorgängiger Veräufung der Schulden der Einwohner an die britt. Regierung für geleistete Vorschüsse, rückständige Abgaben und andere Gegenstände.

I t a l i e n .

Französische Blätter melden aus Rom vom 26. Dez.: „Der König Karl IV. hat einen Kurier aus Wien erhalten. Es scheint, nach einem kurz darauf verbreiteten Gerüchte, daß die Depeschen desselben sich auf einen von England beim Kongresse gethanen Vorschlag beziehen, die Insel Sardinien an den König von Neapel, als Entschädigung der Staaten, die man ihm auf dem festen Lande von Italien nicht zurückgeben kann, abzutreten. Man versichert, Karl IV. habe sehr darauf gedrungen, daß für diesen jungen Prinzen gesorgt werde, und, da der König von Sardinien auf dem festen Lande Besitzungen erhält, die mehr als ein Aequivalent für jene Insel sind, so glaubt man, er werde sich dazu bequemen. Sardinien zählt kaum 500,000 Einwohner, Genua 600,000. Genes ist das rauheste und roheste Land von Italien; das andere gehört zu den kultivirtesten; Sardinien ist durch das Meer von Piemont getrennt; Genua ist das Littorale von Piemont.“ — Nachrichten aus Cagliari in Sardinien vom 2. d. zufolge hat die Königin daselbst die Vereinigung Genua's mit Piemont feierlich verkünden lassen. Am 17. wollten S. M., wie man glaubte, die Reise nach Turin antreten.

D e s t r e i c h .

Die allgemeine Zeitung meldet aus Wien vom 15. d.: „Die Ueberzeugung, daß alles friedlich endigen werde, dauert nicht allein fort, sondern wird jeden Tag stärker. Nie waren die hier versammelten Souverains persönlich einiger und freundschaftlicher als jetzt, und dies ist der sicherste Bürgen für den Frieden.“

S p a n i e n .

Die Madrider Hofzeitung vom 3. d. enthält unter andern die Anzeige, daß der König den Großinquisitor, Bischof von Almeria, Don Fr. Mier de Campillo, um ihm einen feierlichen Beweis seiner Dankbarkeit für die von ihm geleisteten Dienste zu geben, und zu gleicher Zeit die christliche Liebe, die apostol. Demuth und die umfassende theologische Gelehrsamkeit dieses Prälaten zu belohnen, zum Großkreuz des Ordens Karls III. ernannt habe. — Die Engländer, Robert, S. Kennedy und Ch. Dalrymple, Intendanten der brittischen Armee, haben den nämlichen Orden, in der Eigenschaft als überzahlige Mitglieder, erhalten.

Sichern Nachrichten zufolge, sagen Hamburger Zeitungen, hat die ottomannische Pforte mit einer großen europäischen Macht einen Off- und Defensivtraktat abgeschlossen.

Abstrat-Anzeige.

Dienstag, den 24. Jan.: Schau, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Collin.

Literarische Anzeige.

Bei Phil. Macklot No. 14 in Karlsruhe ist folgende höchst interessante Schrift erschienen, und à 30 kr. zu haben: Die Jesuiten; ein Rückblick auf ihre ehemalige Existenz und erfolgte Aufhebung, in philosophischer, politischer und religiöser Hinsicht.

Sinsheim. [Bekannmachung.] Da nach höchster Verordnung des Großherzogl. Badischen höchstpreisl. Finanzministeriums alle bis zum 1. Febr. nächsthin fällig werdende Zinsen der ausgegebenen herrschaftlichen Vorschusscheine noch in diesem Monat Jänner bezahlt werden sollen, so werden alle dormaligen Inhaber der auf die Obereinnahme der Sinsheim ausgestellten Vorschusscheine hiermit freundschaftlich eingeladen, ihre bis zum 1. Febr. 1815 fälligen Zinsen in folgen der Art und Zeit bei unterzeichneter Stelle in Empfang zu nehmen. Nämlich:

- 1) Alle bis zum 1. Febr. 1815 fällig werdenden Zinsen dieser Vorschusscheine, sie mögen von 1, 2, 3, 4 und mehreren Monaten, oder vom ganzen Jahr herlaufen, werden bezahlt, damit in Zukunft alle diese Zinsen vom 1. Februar an laufen.
 - 2) Die Besitzer dieser Vorschusscheine, welche die Zinsen davon erheben wollen, haben diese Vorschusscheine dahier vorzuzeigen, auch den Zinsempfang in ein hier vorgelegt werdendes Register zu quittiren.
 - 3) Diese Zinszahlungen fangen mit dem 20. Jan. dahier an, und dauern bis zum 30. Jan. fort, und können diese Zeit über alle Werktag von Morgens 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, bei dahiesiger Oberhoheitsgefällverwaltung in Empfang genommen werden.
- Kloster-Sinsheim, den 14. Jan. 1815.
Großherzogl. Bad. Oberhoheitsgefällverwaltung allda.
Wacker.

Bruchsal. [Straf-Urt.] In Untersuchungssachen gegen den Mühlarzt Joseph Anton Wiler von Simmern wegen Diebstahls wird derselbe durch Urteil des hochpreislichen Hofgerichts, d. d. Rastatt am 12. Dez. v. J. No. 1467, des ihm angeschuldigten Diebstahls für geständig erklärt, und daher der Badischen Lande verwiesen, auch zur Trägung der Untersuchungskosten verurtheilt, welches hiermit allgemein bekannt gemacht wird.

Bruchsal, den 4. Jan. 1815.
Großherzogliches Stadt- und 16 Landamt.
Guhmann.

Hepp.

Heilbronn. [Aufforderung.] Im Dezember vorigen Jahres ist der Herr Hoffaktor Maier Edw in Contheim gestorben, und hat in einem Testament zu dessen Executor den Hrn. Kaufmann August Schreiber in Heilbronn ernannt, welcher, auf besondern Antrag seiner Erben, zugleich auch als Verwalter der Maier Edwschen Verlassenschaftsmasse oberamtlich aufgestellt worden ist. Zu Berichtigung dieser Masse werden alle und jede Gläubiger des Hrn. Hoffaktors Maier Edw, ob sie Bedeckungen durch Cessionen, Unterpfänder, oder auf welche andere Weise es seyn mag, haben oder nicht, hiermit aufgefordert, inner der peremptorischen Frist von 6 Wochen, von heute an gerechnet, ihre Forderungen und Ansprüche an jene Masse, unter Beilegung von Abschriften der Schuttscheine und anderer Dokumente, die sie in Händen haben, dem genannten Herrn Testaments-Executor und Massenverwalter schriftlich einzugeben.

Desgleichen wird allen Schuldnern des verstorbenen Herrn Hoffaktors Maier Edw bekannt gemacht, daß sie an Niemand, als jenen Herrn Massenverwalter, ihre Zahlungen zu leisten haben.

Heilbronn am Neckar, den 14. Jan. 1815.
Königl. Württembergisches Oberamt daselbst.

Bruchsal. [Versteigerung.] Auf Mittwoch den 25. dieses und die folgenden Tage, jedesmal Morgens 9 Uhr, werden in dem Schlosse zu Rißlau die zu dem dort etablirt gewesenen Militärspital gehörig gewesenen Requisitionen, bestehend in: 130 neuen noch ungebrauchten Decken, 303 gebrauchten ditto, 463 neuen noch ungebrauchten Beintüchern, 434 gebrauchten ditto, 106 noch ungebrauchten Strohsäcken, 217 gebrauchten ditto, 136 ungebrauchten Kopfpolstern, 169 gebrauchten ditto, 50 noch brauchbaren Bettladen,

nebst einer Handapotheke, einigen Klaffern Holz und sonstigen Geräthschaften, als Tische, Bänke, Laternen etc., an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert; wozu die Steigerungslustigen hiermit eingeladen werden.

Bruchsal, den 7. Jan. 1815.
Großherzogl. Bad. Stadt- und 16 Landamt.
Guhmann.

Nonella.

Mannheim. [Wein-Versteigerung.] Den 26. dieses, Nachmittags 2 Uhr, wird unterzeichnete in der Behausung Lit. C 3 No. 10 zwanzig Fuder reingehaltene 1811er über rheinische Gebirgsweine, von verschiedenen Lagen und lauter Riesling, freiwillig versteigern lassen; wozu sie die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerkend einladet, daß die Proben an den Fässern selbst am nämlichen Tage der Versteigerung, des Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, genommen werden können.

Mannheim, den 9. Jan. 1815.
D. P. Medicke, Wittib.

Karlsruhe. [Gesuch.] Eine junge talentvolle Frau, guter Abkunft und Erziehung, trefflich deutsch sprechend und bescheiden, schreibend, stichend, nähend, besonders auch schön stichend, die Wirthschaft verstehend, einfaches Vermögen habend (aber nicht hinreichend, Sie und einen 7jährigen Sohn zu ernähren, und letzterem eine gute Erziehung zu geben), wünscht in einem soliden Hause als Gesellschafterin, oder Schaffnerin, gegen freie Station, nebst ihrem Kinde aufgenommen zu werden. Die besten Zeugnisse, und besonders Sie sich selbst, empfehlen Sie. Das Nähere ist im Staats-Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bäckermeister Joh. Glasner, wohnhaft in der Durlacherstraße, besitzt ein Reitpferd und ein Chaispferd, nebst einspanniger komoden Halkschafte. Da er solche zum Vermietthen bestimmt hat, so macht er solches öffentlich bekannt.

Kurs der Großherzoglich Badischen Staats-Papiere in Frankfurt am Main, den 19. Jan. 1815.

	ausgeboten für	gekauft zu
	PC.	PC.
Obligationen à 4%	—	80½
Amort. Obligationen à 4½%	83	80
Reinhardtische Obligat. à 5%	—	90